

Zweck und Heilräume angebracht erscheint, die alleinige Form wäre, in der man sich Ausland gegenüber verhalten sollte.

für den Wiederaufbau Ostpreußens

erleben. (Zustimmung.) Das ist auch die Auffassung meiner Fraktion. Auch in der Frage der Kriegsschuld kann man den früheren italienischen Ministerpräsidenten nicht dafür anführen, daß man nun auch auf der Gegenseite endlich anfängt, der Wahrheit die Ehre zu geben.

nur möglich mit einem gesunden Deutschland.

Die Fortsetzung der bisherigen Politik Deutschland gegenüber ist damit unvereinbar, aber auch die Erfüllungspolitik im bisherigen Umfang ist damit unvereinbar.

Ich bedauere die Festlegung des Reichskanzlers auf die Erfüllungspolitik.

weil sie einen Zeitpunkt übergeht, in dem die Möglichkeit gegeben war, einmal die Gegenseite in bezug auf die Erfüllungspolitik zu überbrücken. (Sehr richtig!) Dem Herrn Außenminister möchte ich eines sagen: In dem neuen Abkommen, dem Bismarck-Abkommen und dem Abkommen mit Frankreich über die freien Sachleistungen liegen unendlich schwere Gefahren für unsere Wirtschaft.

Ich dürfen wir nicht in den Kampf um die Frage der Zweckmäßigkeit der Erfüllungspolitik einsteigen, sonst würden wir das Reich der Regierung abschwächen und die ertrenkliche Schrotflinte in der dieses Reich ausgesprochen wurde. (Sehr wahr!)

Wenn dieses Reich auch nichts anderes bringt als eine große internationale Diskussion über den Wiederaufbau Europas, dann bin ich der Meinung, daß, wenn dort neben den sonstigen Nachpolitikern auch nur die Stimmen einiger führender Wirtschaftler der anderen Staaten sich melden, dann diese Diskussion wenigstens die Grundlage für eine spätere Einigung über den Wiederaufbau Europas bilden wird.

Darauf sprach Reichsminister des Reiches Dr. Rathenau, dessen Rede unsere Leser auf der ersten Seite des Hauptblattes finden. — Nach dieser Rede verlor sich das Haus am Donnerstag.

Kleine Chronik.

Aus dem Reich.

\* Arnswalde. Schwere Verbrechen. Unter dem Verdachte, den Hofier Lund in Verdenbrügge (Kreis Arnswalde) ermordet zu haben, wurden der Viehhändler Ernst Teufel und sein Bruder, beide aus Arnswalde, verhaftet.

\* München. Vermißt. Der 22jährige Freiherr Ulrich von Eschenau aus Wien, der eine Partie auf das Totentisch im Kalkjergelbe unternahm, wird vermißt.

\* Bochum. Warnung. Wir erhalten fortwährend Nachrichten, daß in Ruhrrevier Agenten der Niederländischen Spitzbergenkompanie Bergarbeiter für Spitzbergen anwerben.

\* Stettin. Brand eines Rittergutes. Auf dem Gute Rosin bei Duchorow wurden durch ein Großfeuer sämtliche Gebäude außer dem Herrenhause vernichtet.

\* Grevenbroich. Vatermörder. In Sierath wurde bei einem Familienstreit ein Landwirt von seinem eigenen Sohne erschlagen.

Aus dem Ausland.

\* Palermo. Ausbruch des Aetna. Seit 48 Stunden haben sich die Ausbrüche des Aetna gesteigert. Glühende Lava fällt vom Kraterande zu beiden Seiten nieder.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hans Thoma über sein Lebenswerk. Künzler Hans Thoma hat an den preußischen Kultusminister Dr. Goeltz in Erwiderung seines Schreibens anlässlich der Eröffnung der Hans-Thoma-Ausstellung in der Berliner Nationalgalerie folgende Antwort gerichtet: „Euer Excellenz danke ich herzlich für den freundlichen Brief, in welchem Sie mir Ihre Anteilnahme an meinem künstlerischen Schaffen, wie es jetzt in der Hans-Thoma-Ausstellung in der Nationalgalerie in einer großen Anzahl von Bildern zu sehen ist, zum Ausdruck bringen.

Turnen und Sport.

Radrennen in Dresden-Neiß. Neben den drei Dauerrennen am Eröffnungstage, Sonntag, den 9. April, nachmittags 3 Uhr, der Dresdener Radrennbahn, zu dem 5. der besten deutschen Dauersfahrer verpflichtet worden sind, finden auch drei Fliegerrennen für Berufsfahrer und ein Fliegerrennen für Amateure statt.

Humoristisches.

Der wahre Grund. „Warum ist denn der Rotwein teurer als der weiße?“ — „Na, meinen Sie vielleicht, Farbe kostet nichts?“

Frauen-Schönheit. verleiht ein rosiges, jugendliches Aussehen und ein zarter schöner Teint. Alles dies erzeugt die allein echte Frauen-Schönheit.

Die Löwenbraut.

Roman von Friedrich Jacobsen.

Es war Bineta, die hier auf den Trupp wartete und sich entschuldig vor den beiden Leuten fürchtete, aber als Stralofsch herantrat, sagte sie sich schnell und rebete ihn an. „Rehmt mich mit!“ sagte sie.

Water sich das denkt, wird es sicherlich nicht, und wenn er sich auf den Kopf stellt. „Ist Stralofsch dein Vater?“ fragte Bineta verwundert, und Rest lagte über das ganze Gesicht.

Gegen Mittag machten sie Rast, weil die abgetriebenen Pferde nicht weiter konnten, und diesmal war es ein freundliches, wohlhabendes Söldner, wie sie überall in Holstein verstreut liegen. Stralofsch rief seine Weibchen zusammen und hielt Kriegsrat, ob es lohnen würde, eine Vorstellung zu geben.

(Fortsetzung folgt.)